RASDORFER GESCHICHTSBLATT

Herausgeber: Verein zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege Rasdorf e.V.

Ausgabe Nr. 40 **Jahr 2017**

Am Wasser

Fortsetzung der Hofchroniken
von Gisela Falkenhahn-Klee und Marita Heere



Am Wasser 1924/1925

Wohnhäuser v.l.: „Moadde“, verdeckt „Wasserräise“ und „Floadungs“, „Zieglersch“ und „Etzels“, Personen: links unbekannt, rechts Josef Fladung Foto: Rita Budenz

Der Goldbach lief in normalen Zeiten als Rinnsal durch die Straße „Am Wasser”. Bei starken Regenfällen oder Unwetter kam es oft zu großen Überschwemmungen. 1926 berichtet die Schulchronik: „Am 4. Juli wurde unser Ort von mehreren schweren Gewittern heimgesucht. Mehrere Höfe standen gänzlich unter Wasser und der durchs Dorf fließende Bach war zum reißenden Strom geworden, so dass die Anwohner nur durch angestrengte Arbeit bis ein Uhr nachts sich vor den Fluten schützen konnten. Es fiel eine Regenmenge von 87 mm“.

„Moadde“ Hs. Nr. 26
heute Helmut Flach, Am Wasser 2

An der Ecke zum Raisrain und zum Wasser stand mit der Giebelseite zum Wasser ein schönes Fachwerkhaus. Zu der Hofreite gehörten die Wirtschaftsgebäude mit einem großen Gemüsegarten.
Erwähnt wurden im 18. Jahrhundert in dieser Hofreite die Familien des Kasper Kreyer gefolgt von dessen Sohn Adam Kreyer, sowie die Familie des Heinrich Kalb.

Der Hüttner und Leinenweber Caspar Augustin Bollau (*1775 +1831) und seine Frau Elisabeth Barbara Hofmann (+1823) aus Wiesenfeld mit ihren sechs Kindern bewirtschafteten nach 1816 diesen Hüttnerhof. Geheiratet hatten sie im November 1800. Die Auszügler Bollau verstarben in ihrem geschrieben „Altenteil“.

Sohn Augustin Caspar Bollau (*1806 +1873) wurde der nächste Hoferbe. Er heiratete 1832 Anna Maria Diemar (*1803 +1868), Tochter des Försters Diemar aus Hs. Nr. 119, Am Anger. Drei Kinder wurden geboren. Anna Maria und Augustin Caspar verstarben in diesem Haus.

Der Schuhmacher Christian Diemar (*1818), ein Bruder von Anna Maria Bollau, erwarb nach seiner Heirat mit Anna Maria Dietz (*1824) aus Hs. Nr. 12 „Dietze“ vom Anger, im November 1846 dieses Höfchen. Vier von ihren sechs Kindern erreichten das Erwachsenenalter. Im März 1877 erhängte sich der Auszügler Christian in der Scheune seines Nachbarn Valentin Wiegand „Försterches“. Der Verstorbene bekam kein kirchliches Begräbnis.

Hoferbin wurde Tochter Maria Ottilia Diemar (*1853). Sie ging im Januar 1874 die Ehe mit Georg Joseph Krauss (*1840) aus Hs. Nr. 54 „Handieterichs“ ein. Im Dezember 1874 verzog die junge Familie unbekannt.



Wohnhaus „Moadde“. Ende 1940er Jahre
mit Gretel Quendtmeier und August Kraus aus Dortmund
Foto:Ruth Burghardt

Als „Beisitzer“ wohnten 1865 hier der Hüttner Wilhelm Wiegand (*1838) mit seiner Frau Veronika geb. Jäger (*1829) aus Großentaft und dem Sohn Augustin. Ebenso als „Beisitzer“ lebte hier der Schäfer Michael Kehl mit seiner Familie.

Der Maurer und Straßenwärter Adalbert Wiegand (*1850 +1920), aus Hs. Nr. 81 „Floadungs“ am Geisaer Tor, mit seiner in 1876 angetrauten Ehefrau Elisabeth geb. Wiegand (*1843 +1934) waren die nächsten Eigentümer dieser Hofreite. Sie war die Tochter des Wirtes in „Engerwerts“ heute Gaststätte Flach. Sohn Augustin und fünf Töchter wurden geboren. Die „Auszügler“ verstarben im geschriebenen Altenteil. Tochter Theresia (*1890 +1932) blieb unverheiratet und bekam ein Wohnrecht in ihrem Elternhaus zugestanden.

Hoferbe wurde der Hüttner und Maurer Augustin Wiegand (*1877 +1955) genannt „Moadde August“. Den Maurerberuf erlernte er bei seinem Onkel, dem Bauunternehmer Justus Wiegand „Justusse“. Aus seiner Zeit als Maurer wurden etliche spaßige Anekdoten erzählt (siehe Geschichtsblatt Nr. 13 „Madde August“). Ende der 1930er Jahre gab er seinen Maurerberuf

auf und war für das hier in Rasdorf ansässige Kaufhaus Kiel als Reisender unterwegs. Schon 60jährig verheiratete er sich im Februar 1937 mit Mathilde Bernhard (*1901 +1977) aus Burghaun, die schon viele Jahre in der Gastwirtschaft Josef Flach in Stellung war. Die Ehe blieb kinderlos.
Augustins Schwester Regina (*1885 +1973) verheiratete sich 1914 in Dortmund mit Jakob Kraus, gebürtig aus Rasdorf, der sich dort ein Baugeschäft aufbaute. Etliche Rasdorfer Maurer fanden bei ihm als „Westfalengänger“ Arbeit. Nach dem Tod ihres Mannes kehrte Regina in das Elternhaus zurück und verbrachte hier ihren Lebensabend. Die Ehe blieb kinderlos.
Während des Krieges wohnten Familie Mannel und Familie Quendtmeier aus Dortmund in „Moadde“. Es waren ausgebombte Angehörige des Ehepaares Kraus.

Nach dem Tod von Mathilde Wiegand wurde Familie Hubert Flach Eigentümer der Hofreite. 1978 wurden die Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus abgebrochen und an deren Stelle die Pension Flach errichtet. Für den Hausnamen „Moadde“ findet sich für uns keine Erklärung.

„Wasserräise“ Hs. Nr. 27
heute Günther Lange, Am Wasser 4

Vier Generationen Ludwig waren ab 1740 in Rasdorf nachweisbar. Das Hüttnerehepaar Andreas und Elisabeth Ludwig lebte zusammen mit ihren Kindern in diesem Höfchen. 1766 verstarb der Vater Andreas Ludwig.

Sohn Ivan Melchor Ludwig (*1741) wurde der nächste Besitzer. Er verheiratete sich 1775 mit Katharina Ullrich aus Soisdorf.

Nächster Eigentümer der kleinen Hofreite war nach 1800 Sohn Johannes Ludwig (*1775 +1829) Hüttner und Leinenweber. 1804 heiratete er Elisabeth Biensack (*1782) aus Roßbach. Elisabeth verstarb mit 31 Jahren im Dezember 1813 und hinterließ drei unmündige Kinder. Im Mai 1814 wurde Anna Margareta Wingenfeld (*1779) aus Setzelbach die zweite Frau des Witwers. Weitere drei Kinder wurden in dieser Ehe geboren. Anna Margaretha überlebte ihren Mann um 21 Jahre.



Festumzug „Am Wasser“
im Hintergrund das Wohnhaus von „Wasserräise“
Foto: Archiv Geschichtsverein

Der älteste Sohn aus der ersten Ehe, Handarbeiter Lukas Ludwig (*1806 +1844), wurde Hoferbe und heiratete 1839 Eva Maria Weisenberger (*1803) aus Spahl. In den fünf Jahren ihrer Ehe wurden vier Töchter geboren, wobei das jüngste Kind drei Monate nach dem Tod des Vaters zur Welt kam. Zwei Mädchen verstarben in 1842 und 1844. Die junge Witwe Eva Maria Ludwig heiratete 1844 den Witwer Philipp Heim genannt Wiegand und verließ das Anwesen.

Adam Joseph Vögler (*1823 +1903) vom Raisrain aus Hs. Nr. 25 „Engerräise“ verzog nach 1848 mit seiner Frau Elisabeth geb. Hahn aus Geismar (*1821 +1895) und seinen Kindern in ihre neu erworbene Hofreite am Wasser. Ihr Hausname änderte sich in den bis heute noch gebräuchlichen Namen „Wasserräise“. In Folge eines Pfändungsvertrages gingen 1853 Wohnung und Nachbarschaftsrechte an die Schwiegereltern Heinrich und Barbara Hahn aus Geismar über. Familie Vögler wohnte aber weiterhin in dem Anwesen.
Tochter Renate (*1851 +1944) verblieb ledig im Elternhaus und kümmerte sich mit den Eltern um Haus und Hof, während ihr Bruder Lorenz Vögler (*1856 +1931) mit seiner aus Eichenzell stammenden Frau Constantina geb. Kohl (*1848 +1905) auf der Suche nach Arbeit nach Frankfurt/Höchst verzogen war. Hier wurde auch ihre Tochter Renate Maria geboren.

Enkeltochter Renate Maria Vögler (*1883 +1976) bekam von ihren Großeltern Adam Joseph und Elisabeth Vögler die Hofreite vererbt. Ihre Eltern Lorenz und Constantina verbrachten ihren Lebensabend in Rasdorf. Renate Maria heiratete im Januar 1910 den Maurer Conrad Adolph Jost (*1884 +1955) aus Großentaft. Die Töchter Elisabeth, Anna Maria und Katharina wurden geboren. Das schmale, giebelseitig zur Straße stehende Wohnhaus wurde 1911 durch das jetzige querstehende Haus ersetzt.

Die jüngste Tochter Katharina Jost (*1914 +1977) wurde die nächste Hoferbin. Sie heiratete 1941 Albert Lange (*1916) aus Silberhausen bei Mühlhausen in Thüringen. Die Eheleute hatten sich in Fulda kennen gelernt. Ihr Wohnsitz war Dietzenbach, wo Albert Lange als Fahrdienstleiter bei der Reichsbahn eingesetzt war. Auch er musste am Zweiten Weltkrieg teilnehmen, wurde 1943 in Russland als vermisst gemeldet und ist nicht mehr heimgekehrt. Katharina kam mit Sohn Günther nach Rasdorf zurück und betrieb mit ihren Eltern die kleine Landwirtschaft. Nach dem Tod der Eltern wurden die Ländereien verpachtet. In der Nacht vom 9. auf den 10. September 1978 brannte frühmorgens die Scheune der Familie Lange am Wasser lichterloh. Später wurden neue Garagen an deren Stelle gebaut.

Günther Lange, der jetzige Besitzer, ist seit 1978 mit Charlotte geb. Münkel verheiratet. Sie bewohnen mit ihren beiden Söhnen das Anwesen.

„Floadungs“ Hs. Nr. 28
heute Fam. Zentgraf, Am Wasser 6

In diesem Hüttner-Gütchen wurden die Eheleute Johann Adam (+1762) und Katharina Scheffer genannt. Beide waren nicht in Rasdorf geboren und hatten auch nicht hier geheiratet. Katharina verstarb im Januar 1751. In zweiter Ehe heiratete Johann Adam im gleichen Jahr Maria Barbara Schad (+1793) aus Kirchhasel.

Hoferbin wurde Tochter Anna Maria Scheffer (*1753 +1806). Sie heiratete im September 1781 Johannes Fladung (*1750 +1817) aus Geismar. Mit Johannes kam der Hausname „Floadungs“ in dieses Haus. Bei der Hofübergabe bekamen ihre vier ledigen Kinder das Wohnrecht im Elternhaus verbrieft.

Der älteste Sohn Valentin Fladung (*1782 +1847), Hüttner und Leinenweber, wurde der nächste Besitzer. Er verheiratete sich 1806 mit Anna Catharina Hahn (*1782 +1837) aus Hs. Nr. 65 „Treppeschuster“, Geisaer Tor. Von 1807 bis 1825 wurden dem Ehepaar acht Kinder geboren, ein Sohn verstarb als Kleinkind.

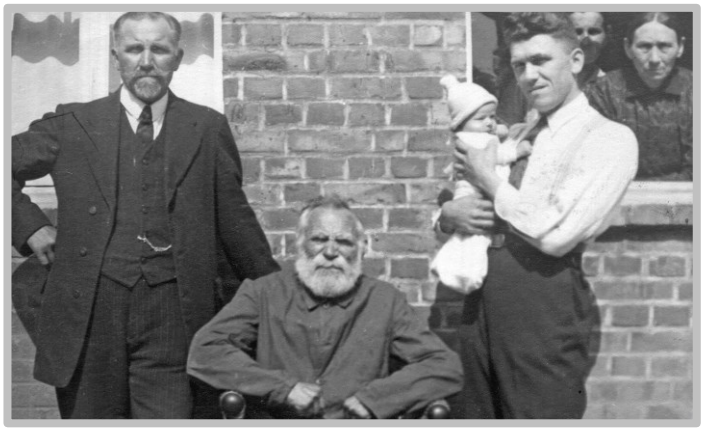


Familie Fladung um 1910
von rechts: Valentin Fladung mit Frau Cäcilia, Schwiegertochter Concordia und den Enkelkindern Theodor, Lina und Valentin Foto: Familie Fladung

Der einzige Sohn Philipp Fladung (*1818 +1880) übernahm die kleine Hofreite, sein Beruf wurde mit Waldschütz angegeben. 1846 ging er mit Maria Theresia Rudolph (*1818 +1855) aus Setzelbach die Ehe ein. Einen Monat nach der Geburt ihres vierten Kindes verstarb Maria Theresia 37jährig, das Kind folgt ihr im Oktober des gleichen Jahres. Schon im November 1855 verheiratet sich der Witwer Philipp mit Anna Catharina Reuther (*1818 +1894) aus Großentaft. Eine Tochter wurde noch geboren.

Der älteste Sohn aus der ersten Ehe Valentin Fladung (*1846 +1934), Hüttner und Tagelöhner, wurde der Nachfolger in „Floadungs“. Cäcilia Fischer (*1839 +1913) aus Hs. Nr. 135 „Nähkarline“ im Eichsfeld, wurde 1875 seine Ehefrau. Zwei Kinder erblickten das Licht der Welt.

In der nun fünften Generation wurde der Hüttner und Fabrikarbeiter Josef Fladung (*1875 +1949) der nächste Erbe. Er heiratete 1903 Concordia Neidhart (*1880 +1966) aus Hs. Nr. 169 „Eberräise“ am Raisrain. Drei Söhne und eine Tochter kamen zur Welt. Der jüngste Sohn Josef (*1918) spielte viele Jahre in der Rasdorfer Stiftskirche die Orgel. Schon beim ersten Anschlag wussten die Kirchgänger: heute spielt „Floadungs Josef“. Er verstand es, die Orgel in ihrer ganzen Fülle erklingen zu lassen, besonders an Festtagen. Auch als Fotograf hatte sich Josef in den 1950er Jahren einen Namen gemacht. Postkarten mit den verschiedensten Ortsansichten von Rasdorf und viele private Fotografien wurden von ihm in bester Qualität hergestellt.



1933 - Vier Generationen Fladung
*v.l. Josef *1875, Valentin *1846, Valentin *1904 mit Sohn Hermann *1933 auf dem Arm, im Fenster: Eleonora *1901 und Concordia *1879* Foto: Familie Fladung

Der älteste Sohn, Schreiner Valentin Fladung (*1904 +1981), übernahm die kleine Hofreite und war damit der mittlerweile dritte Erbe mit diesem Vornamen. Er verheiratete sich im Februar 1932 mit Eleonore Dietz (*1901 +1990) aus Hs. Nr. 12 „Dietze“ vom Anger. Sohn Hermann und Tochter Annelore wurden geboren. Valentin musste am Zweiten Weltkrieg teilnehmen. Sein Kriegseinsatz führte ihn zunächst nach Frankreich, dann wurde seine Einheit nach Russland verlegt. Nach Kriegsende 1945 kam er in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien in ein Gefangenlager verschleppt. 1947 bekam die Familie das erste Lebenszeichen und ein Jahr später

in 1948 wurde er aus dem Gefangenenlager entlassen. Valentin arbeitet bis zu seinem verdienten Ruhestand in der Schreinerei Budenz in „Wiebernoatze“. Bis ins hohe Alter war er aktiver Sänger im Männerchor „Cäcilia Rasdorf“.

Tochter Annelore Fladung wurde die Erbin des Hauses. Sie verheiratete sich 1961 mit Erwin Zentgraf aus Batten. Nach sechs Generationen Fladung änderte sie damit der Familienname. Eine Tochter und zwei Söhne wurden geboren. An Stelle der alten Wirtschaftsgebäude wurden neue Garagen errichtet und das Wohnhaus wurde durch einen Anbau vergrößert. Die erwachsenen Kinder haben das Elternhaus verlassen und sich eigenen Wohnhäuser gebaut.



Am Wasser - Teilansicht einer Postkarte um 1900
aus der Sammlung von Joachim Jenrich, Gersfeld

„Jäcke“ oder „Kunde“ Hs. Nr. 29
heute C. Stenzel und J. Kliesch, Am Wasser 8

In diesem ehemaligen Hüttnerhof steht das Wohnhaus zurückgesetzt in den Rain und wurde so von dem immer wieder auftretenden Hochwasser des Goldbaches verschont, während die Wirtschaftsgebäude am Bachlauf dabei unter Wasser standen.

Johannes Georgius Heim war der Besitzer dieser Hofreite Mitte des 18. Jahrhundert. 1749 heiratete er Anna Maria Kremer. Sechs Kinder wurden geboren. Bei der Hofübergabe gewährten die Eltern, wie damals üblich, ihren nicht verheirateten Kindern ein Wohnrecht. Drei ihrer Kinder blieben unverheiratet und nahmen ihr geschriebenes Wohnrecht in Anspruch. Der einstige Hausname „Heime“ geht auf diese Zeit zurück und ist bis heute noch im Haus Am Anger 24 von Martin Henkel gebräuchlich.

Die jüngste Tochter Maria Anna Heim (*1771 +1845) übernahm das elterliche Erbe. Maria Anna heiratete 1799 den Hintersiedler und Witwer Wendelinus Anton Hohmann (*1769 +1851) aus Setzelbach, der nach der Heirat als Besitzer auf diesem Hof genannt wurde. Die Eheleute hatten fünf Kinder.

Tochter Antonia Hohmann (*1812) heiratete 1846 Sigismund Simon genannt Schabel (*1810) aus Rasdorf. Die jungen Leute erbauten im gleichen Jahr auf der Hofreite der Eltern zur Hofgrenze an der „Holl“ ein weiteres Haus mit der Nr. 29½. In typischer Bauweise dieser Zeit waren die Wohnung und der Stall für das Kleinvieh unter einem Dach. Im Geschichtsblatt Ausgabe Nr. 28 wurde dieses Haus unter dem Hausnamen „Wünschers“ (auch bekannt als „Rocky-Docky“ Häuschen) schon beschrieben.

Hoferbin wurde die älteste Tochter Anna Catharina Hohmann (*1802 +1886). Sie verheiratete sich 1824 mit Georg Joseph Wiegand (*1798 +1876), Sohn des Zimmermanns Jakob Wiegand aus der Braugasse Hs. Nr. 20 „Schriener-Robert“. Acht Kinder wurden geboren. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde ein neues Wohnhaus von der Familie errichtet.
Die jüngste Tochter Josefa Wiegand (*1838 +1877) wohnte nach ihrer Heirat 1867 mit dem Maurer Kaspar Josef Kehl im Elternhaus. Josefa verstarb 1877 nach der Geburt ihres Sohnes August im Kindbett. Witwer Kaspar Joseph heiratete noch im Trauerjahr Mathilda Rosenberger und verzog mit dem Söhnchen in das Hs .Nr. 119 „Roseberres“.

Erbin Antonia Wiegand (*1825 +1917), die älteste Tochter, blieb im Elternhaus. Sie heiratete 1856 den Schuster und Tagelöhner Jakob Henkel (*1825 +1890) aus Hs. Nr. 39 in der Drehgasse. Von den acht Kindern des Ehepaares Antonia und Jakob Henkel wurde Sohn Joseph der Nachfolger in diesem Haus.
Das Wohnhaus muss für damalige Verhältnisse recht groß gewesen sein, denn auch die älteste Tochter Sophia (*1857) lebte nach ihrer Hochzeit 1876 mit Ehemann Balthasar Priller (*1851) aus Hs. Nr. 5 „Näelschmitts“ hier. Die jungen Leute bekamen fünf von ihren sieben Kindern hier in „Heime“ am Wasser, bevor sie 1885 ins Hs. Nr. 129½ „Utte-Schnieder“ in die Braugasse verzogen.

Hoferbe Joseph Henkel (*1862) heiratete Regina Cäcilia Wiegand (*1864) aus Hs. Nr. 15 „Kalbädersch“ in der Kalkgasse. Das Jawort gaben sich die jungen Leute 1891 auf dem Frauenberg in Fulda. Ihre vier Kinder wurden hier am Wasser geboren.
Reginas älterer Bruder Ludwig Wiegand, Hoferbe in „Kalbädersch“ und Inhaber eines Pferdefuhrgeschäftes, verunglückte 1901 tödlich. Regina sollte nun als nächste Hoferbin das Anwesen übernehmen. Das Ehepaar Henkel verkaufte 1901 ihre Hofreite Hs. Nr. 29 am Wasser an Kilian Weber und verzog mit ihren Kindern und der Mutter Antonia in die Kalkgasse. Den Hausnamen „Heime“ und ihren Landanteil nahmen sie mit.

Kilian Weber (*1844 +1927) mit seiner zweiten Frau Kunigunde geb. Düring (*1856 +1939) aus Wiesenfeld und ihre drei Töchter, sowie sechs Kinder aus der ersten Ehe, übernahmen 1901 diese Hofreite. Kilian war Bauer in der Hofreite Hs. Nr. 107 „Kinette“, die er nach finanzieller Schieflage aufgeben musste Zwei der Töchter, Ida (1884 +1948) und Mathilde (*1886 +1960), blieben unverheiratet im Haus wohnen. Die Hausnamen „Jäcke“ (Kilians Mutter war eine geborenen Wiegand/Jäcke) und „Kunde“ (nach Kunigunde) wurden gebräuchlich.

Hoferbin wurde die älteste Tochter Luzia Weber (*1890 +1951). Sie heiratete im Februar 1920 Josef Weber (*1890 +1957) aus dem Felsenkeller bei Grüsselbach. Geboren war er im Hs. Nr. 113 in „Genslersch“ am Anger, seine Eltern Christoph Florenz und Klara Josephine Weber erwarben 1909 den Felsenkeller. Durch seine Einheirat wurde Josef Besitzer der Hofreite am Wasser. Drei Kinder wurden den jungen Eltern geboren. Der erstgeborene Sohn Killian Ludwig (*1921) musste am Zweiten Weltkrieg teilnehmen und fiel im November 1941 in Russland. Der jüngste Sohn Leo (*1932) wanderte 1953 nach Amerika aus und lebt mit seiner Familie bis heute noch in Chicago. Tochter Ida Kunigunde erbte das elterliche Anwesen.



1949 Hochzeit von Ida und Georg Lenk
Foto: Archiv Geschichtsverein

Im Juni 1949 verheiratete sich Ida Kunigunde Weber (*1922 +1984) mit Georg Lenk (*1922 +1991) aus Soden bei Aschaffenburg. Georg Lenk kam durch seine Arbeit in der Firma Röma nach Rasdorf. Sohn Rüdiger wurde geboren. „Jäcke Schorsch“ wie Georg hier im Ort genannt wurde, führte viele Jahre Regie in der Theatergruppe der Laienspieler von Rasdorf. Lange davor hatte er schon das Amt des Souffleurs inne.
Mit den Jahren wurden die alten baufällig gewordenen Wirtschaftsgebäude abgebrochen.
Sohn Rüdiger Lenk (*1950 +2013) verzog nach seiner Berufsausbildung aus Rasdorf. 1975 heiratete er Rosemarie Billig und wohnte in Maikammer Kreis Landau, Rheinland Pfalz, der Heimat seiner Frau. Nach dem Tod seines Vaters 1991verkaufte Rüdiger Lenk die Hofreite.

Neuer Besitzer wurde Missionsleiter Eckehard Strickert. Auch das Grundstück vom Hs. Nr. 29½ kaufte Fam. Strickert von „Roseberres“ wieder zurück. Neue Gebäude mit Büro-, Gebets- und Wohnräume wurden auf dem Grundstück gebaut. Herr Strickert verstarb 1996. Im November 2015 verkaufte seine Witwe, Frau Barbara Strickert, das Anwesen und verzog zu ihrem Sohn nach Brandenburg. Neue Eigentümer sind C. Stenzel und J. Kliesch.

„Zieglersch“ Hs. Nr. 30
heute Hermann Bock, Am Wasser 10

Auch in dieser Hofreite sind häufige Besitzerwechsel feststellbar, wie in den meisten Rasdorfer Anwesen des 19. Jahrhunderts. Daher wurden noch die weiteren Hausnamen „Wasserbädersch“ und „Raymunds“ von früheren Bewohnern überliefert. Die Scheune dürfte, wie aus einer alten Karte hervorgeht, um 1838 gebaut oder erneuert worden sein.

Georg Peter Höhl (*1784 +1848), Schuhmachermeister, wurde um 1818 als Besitzer in dieser Hofreite genannt. Er stammte aus der Schuhmacherfamilie Höhl Hs. Nr. 108 „Kleikässe“, die damals noch auf dem Anger ansässig war. Seine Ehefrau Elisabeth geb. Dehler (*1793 +1857) kam aus Sargenzell. Sie war die Tochter eines Leinenhändlers, der stattliche Brautwagen der Braut kam der späteren kinderreichen Familie sehr zugute. Von ihren acht Kindern erlernten vier Söhne das Schusterhandwerk. Dreien war es möglich jeweils ein Haus oder eine kleine Hofreite zu erwerben. Sohn Heinrich wanderte 1852 mit 100 Thalern nach Amerika aus, wo er 1858 in Kentucky ertrank. Durch Georg Peter prägte sich der nachfolgende Hausname „Wasserbädersch“ (Wasser-Peter).

Hoferbe Michael Höhl (*1826 +1894) verheiratete sich 1853 mit Leonarde Helmer (*1832 +1887) vom Winnenhof bei Oberode. Ihre zehn Kinder sind alle im Hs. Nr. 30 am Wasser geboren. Ein Töchterchen starb nach nur einem Monat, eine dreijährige Tochter während der Halsbräune-Epidemie (Diphterie) in 1865. Fünf Söhne gingen nach Frankfurt, wo einige Berufsmusiker wurden.
Michael Höhl verkaufte das Anwesen an Raymund Hahn aus Soisdorf und erwarb um 1885 das Gehöft Hs. Nr. 102 am Hunsrück, das früher zwischen dem heutigen Saal Flach und dem

Wohnhaus Wetter stand. Ihren Hausnamen „Wasserbädersch“ haben sie in ihr neues Zuhause mitgenommen.



Wohnhaus der Familie Raymund Hahn um 1910
obere Etage im Fenster: Maria Hahn, untere Etage links Raymund Hahn, rechts Therese Hahn geb. Priller, vor dem Haus die Söhne und Töchter v.l.: Karl, Gregor, Paul, Anna und Ludwig

Foto: Paul Hahn

Der neue Besitzer, Raymund Hahn (*1864 +1938), Maurer aus Soisdorf, heiratete im Februar 1895 Therese Priller (*1869 +1931) aus Hs. Nr. 97 „Landecks“ in der Selmbach. Am Tag ihrer standesamtlichen Trauung verstarb die Mutter der Braut. Vater Johann Thomas Priller zog zu den jungen Leuten ans Wasser, wo er 1904 verstarb. Neun Kinder wurden geboren.
Um 1925 machten Raymund Hahn und sein Sohn Karl mit dem Metzger Josef Ziegler, Hs. Nr. 106 am Anger, einen Tauschkauf ihrer Häuser, wobei auch die jeweiligen Hausnamen „Raymunds“ und „Zieglersch“ mit zu den neuen Standorten genommen wurden.

Johann Balthasar Josef Ziegler (*1881 +1951) hatte eine große Familie. Er war in zweiter Ehe seit 1919 mit Anna Barbara Göbel (*1895 +1971) aus Borsch verheiratet. Vier ihrer sechs Kinder waren noch am Anger geboren. Aus der ersten Ehe mit Ida Vogler (*1879 +1917) hatte er sechs Kinder. Zwei Söhne fielen im Zweiten Weltkrieg, Sohn Carl (*1914) 1943 in Russland, Sohn Robert (*1920) 1944 bei Brest in Frankreich. Josef Ziegler gründete hier am Wasser ein Fuhrgeschäft, zunächst mit Pferd und Wagen.

Sohn Rudolf Ziegler (*1926 +1959) übernahm das elterliche Anwesen. Er verheiratete sich im November 1955 im Hohen Dom zu Fulda mit Therese Weber, Tochter des Landmaschinenhändlers Ludwig Weber aus Hünfeld. Eine Tochter wurde geboren. Zusammen mit seinem Bruder Wendelin Ziegler baute er nach dem Zweiten Weltkrieg einen ansehnlichen Fuhrbetrieb auf. Sie übernahmen den täglichen Milchtransport von Rasdorf zur Molkerei nach Hünfeld. Nach dem frühem Tod von Rudolf wurde das Anwesen 1967 an Hermann Bock verkauft. Die Mutter, Anna Barbara Ziegler, verbrachte ihren Lebensabend im geschrieben Altenteil in „Zieglersch“ und verstarb im 76. Lebensjahr.

Hermann Bock, der neue Inhaber, stammt aus Hs. Nr. 58 „Walde“ in der Bäckergasse. Er heiratete 1967 Maria Reisinger aus Hegyeshalom in Ungarn, deren Familie sich nach der Flucht 1946 zunächst in Bayern und dann 1950 in Rasdorf niederließ. Ein Sohn und zwei Töchter wurden geboren, die eigene Familien haben und nicht mehr im Elternhaus wohnen.

Quellen zur Hofchronik: Mündliche Überlieferungen in den Familien, Angaben zu Geburts-, Heirats- und Sterbedaten aus dem Pfarrarchiv Rasdorf

Fortsetzung Darstellung der Gemeinde Rasdorf nach der Bürgermeisterbefragung von 1858

von Wendelin Priller

Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
VI.	
1) Bestehen noch Hufen in der Gemarkung u. welches ist deren Zahl? **2) Wie viel Land ist vorhanden, welches nicht zu den Hufen gehört?** **3) Sind die Hufenländer in einzelne Gewanne vertheilt, oder bildet jede ein zusammenhängendes Ganzes?** **4) Wie viele Acker (Morgen) hält jede Hufe?** **5) Gehören die Hofraithen zu den Hufen?** **6) Oder bestehen gar keine Hufen?** **7) Oder nur geschlossene Güter?** **8) Oder giebt es nur Erb- oder Beistücke?**	*Keine Hufen, wenig geschlossene Güter, größtentheils Beistücke, die Hofraiden gehören nicht zu den geschlossenen Gütern*
VII.	
1) Besteht noch die strenge Eintheilung in drei Felder? Hat die Feldmark nur drei Felder, oder zerfällt dieselbe in mehrere Bezirke, von denen jeder in drei Felder vertheilt ist und wie werden diese Bezirke genannt.	*Ja, streng*
2) Aus was für Boden besteht vorzugsweise die Feldflur, ist sie sandig, lehmig, thonig etc., schwer oder leicht, trocken oder naß, oder wie ist die vorwaltende Beschaffenheit des Bodens?	*Größtentheils thoniger Kalkboden mit Kalkkies, sodann thoniger Basaltboden. Rother Thon mit feinen Übergängen zum Lehmboden und zuletzt ein von Trss entstandner kießlicher Thon Boden. Mittelschwerer Trass- und Kalkkies trocken, der Thonboden nass.*
3) Wie viele Pferde, Ochsen oder Kühe erfordert die Bespannung eines Pfluges?	*2 Pferde, 2 Ochsen, 3 Kühe*
4) In welchem Verhältnisse stehen das gute, mittlere und schlechte Land zu einander oder wie viele Acker (Morgen) lassen sich von jedem annehmen?	*Die Hälfte schlecht; 3/8 mittel und 1/8 gut.* *Die Morgenzahl ist noch nicht bestimmt.*
5) Wie hoch steht der Preis eines Ackers (Morgens) in Kauf und in Pacht vom **guten Land?** **mittleren Land?** **schlechten Land?**	*Kaufpreis* *= 40 Thlr* *5 Thlr Pacht* *= 20 Thlr* *durchschnittlich* *= 5 Thlr*
6) Sind besondere Umstände vorhanden, welche auf die Erhöhung oder Minderung der Pachtbeträge im Verhältnisse zu benachbarten Dörfern einen Einfluss üben?	*Die vielen ärmeren Bewohner treiben die Pachtbeträge zu einer außerordentlichen Höhe*
7) Wie viel Aussaat erfordert ein Acker (Morgen) in Kasseler (Fuldaer, Hanauer etc.) Maß von den verschiedenen Fruchtarten **vom guten Land?** **vom mittleren Land?** **vom schlechten Land**	*Auf 1 Acker gut, mittel oder schlechtes Land 3 ½ Maß Fuldaer. Es wird ¼ mehr Korn als Weizen u. ebenso ¼ mehr Hafer als Gerste ausgesät.*

Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
8) Wie groß ist die durchschnittliche Ernte von einem Acker (Morgen) in gewöhnlichen Jahren von verschiedenen Fruchtgattungen **guten Landes?** **mittleren Landes?** **schlechten Landes?**	*Korn Weizen Hafer Gerste* *Kasseler Metze* *36 30 --- 40* *22 20 22 23* *10 10 10 --*
9) Welche Folge der Früchte ist üblich?	*Winterfeld, Sommerfeld und Brache. Nach der Brache Korn, nach Korn Hafer auch theilweise Gerste. Der Weizen folgt auf der bestimmten Brache*
10) Findet eine reine Brache statt oder zu welchem Theil wird das Brachfeld bebaut?	*Das Brachfeld wird ungefähr mit ¼ bestellt*
11) Wie viele Acker (Morgen) werden gewöhnlich ausgestellt **mit Roggen?** **mit Weizen?** **mit Gerste?** **mit Hafer?** **mit Futterkräutern?** **mit Kartoffeln?** **mit Lein?** **mit Rübsamen?** **mit Hülsenfrüchte?** **mit Kraut?** **mit Tabak?**	 *700 Acker Roggen* *600 Acker Weizen* *500 Acker Gerste* *800 Acker Hafer* *24 Acker Futterkräuter* *200 Acker Kartoffeln* *100 Acker Lein* *~~0~~ Rübsamen* *270 Acker Hülsenfrüchte* *60 Acker Kraut* ———
12) Werden außerdem noch andere Früchte gezogen, und welche, und in welcher Masse?	*Nein*
13) Welche Frucht gedeiht am besten?	*Korn und Hafer*
14) Wie groß ist ungefähr der jährliche Bedarf des Orts an Brodfrüchten und Kartoffeln?	*Brodfrucht 2300 Malter* *Kartoffeln 3000 Malter*
15) Wie viel und von welcher Gattung Früchte erzeugt der Ort etwa mehr, als er bedarf, und wohin findet vorzugsweise der Verkauf seiner Felderzeugnisse statt?	*Korn 230 Malter* *Weizen 210 Malter* *Gerste 780 Malter* *Hülsenfr. 14 Malter* *Der Verkauf nach Hersfeld, Fulda und Hünfeld*
16) Hat der Ort an einer oder der anderen Fruchtart Mangel und von woher wird derselbe vorzugsweise ersetzt?	*Kein Mangel*
17) Ist der Transport der Früchte zum nächsten Marktorte durch schlechte, insbesondere steile Gebirgswege erschwert?	*Nein*
Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
18) Wie wird es mit dem Schafpferch gehalten?	*Die Schäfereigerechtigkeit ist vom Staat für 150 Thl. gepachtet, es sind 6 Haufen (à 150 Ruthen Normalzahl) zu jedem Haufen gehören 3 bis 6 Pächter und der Pferch verteilt sich auf 30 Mann u. für jeden Haufen bestehen Thurnus und es kommen auf ein Thurnus 24 Pächter. Man verwendet den Pferch hauptsächlich für die Gerste.*
19) Wird die Jauche gesammelt und benutzt?	*Theilweise*
20) Bedient man sich außer dem Miste auch noch anderer Düngmittel?	*Gyps und Asche*

Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
VIII.	
1) Wo liegen die Wiesen- und Fettweiden?	*Fettweiden sind keine vorhanden. Die Wiesen liegen theils im Thale an Bächen, theils trocken im Felde, theils am und im Walde.*
2) Werden dieselben künstlich bewässert?	*Nein*
3) Sind sie Überschwemmungen ausgesetzt, insbesondere nachtheiligen Sommerfluthen?	*Über dem Dorfe, bei starken Gewittern entstehen nachtheilige Sommerfluthen.*
4) Wie viele Acker (Morgen) sind dreischürig, wie viele zweischürig und wie viele einschürig?	*Dreischürige sind nicht vorhanden; zweischürige 415 Casseler Acker, einschürige 670 Casseler Acker*
5) Wie viele Zentner Heu liefert in gewöhnlichen Jahren ein Casseler Acker (Morgen) von zweischürigen Wiesen an Heu? an Grummet?	*8 Ctr. 5 Ctr.*
6) Ist das Heu gut, mittelmäßig oder schlecht, süß oder sauer?	*Zum geringsten Theil gut und süß; zum geringeren Theil schlecht und sauer und zum größten Theil mittelmäßig.*
7) Sind sumpfige Wiesen vorhanden?	*Einzelne Stellen*
8) Werden die Wiesen behütet und zu welcher Zeit?	*Die einschürigen Wiesen werden von Johanni an gehütet, die übrigen nach der Grummet-Ernte.*
9) Wie hoch steht der Kauf- und Pachtpreis eines Casseler Ackers (Morgens) zweischüriger Wiesen? eines Morgens einschüriger Wiesen?	*Die zweischürigen Wiesen im Durchschnitt 40 Thlr. Die einschürigen 10 Thlr.- im Kauf; in Pacht dagegen durchschnittlich 7 Thlr. Lt. Nr. 841/64*
IX.	
1) Wie hoch steht der Preis eines Ackers (Morgens) Weinberg? 2) Werden die Trauben gekeltert oder roh verkauft?	*Keine vorhanden*
3) Ist ein bedeutender Obstbau am Orte und welche Obstgattungen werden vorzugsweise gezogen?	*Nicht besonders. Zwetschen, einige Äpfel und Birnensorten*
4) Sind die Wege mit Obstbäumen bepflanzt und stehen Obstbäume im Felde?	*Die Landstraße und Feldwege sind bepflanzt. Im Felde sind keine.*
5) Ist eine Obstbaumschule am Orte?	*Ja*
6) Wird Handel mit dem Obste betrieben und wohin?	*Nein*
7) Sind Hopfengärten vorhanden und wie groß ist gewöhnlich der Ertrag? 8) Wird der gewonnene Hopfen verkauft?	*Keine*
X.	
1) Wie viel Acker (Morgen) Waldungen liegen in der Gemarkung, welche dem Staate, der Gemeinde, Kirchen und Stiftungen und Privaten gehören?	*211 491 393 (Lyzeums) 847*
2) Wie viel ist Hoch-, wie viel Mittel- und wie viel Niederwald?	*Alles Mittelwaldung*
3) Welche Holzarten sind die vorherrschenden?	*Buchen, Linden und Erlen*
4) Bezieht die Gemeinde ihr benötigtes Holz aus ihrem Gemeindewalde, oder von woher sonst?	*Aus Gemeinde, Privat- und Staatswald*

Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
5) Hat die Gemeinde Holzberechtigungen in Staatswaldungen?	*Nein*
6) Ist Überfluss an Holz vorhanden und insbesondere von welcher Gattung?	*Nur aus den Privat-Waldungen, Buchen-Reisig*
7) Sind Kohlenbrennereien vorhanden?	*Nein*
8) Liefern die Waldungen Lohe und wohin wird dieselbe verkauft?	*Wenig, nach Geisa (zum Gerben verwendete Baumrinde)*
9) Werden Braun- oder Steinkohlen zur Feuerung benutzt?	*Nein*
XI.	
1) Wie groß ist die Zahl **der Pferde?** **der Ochsen und Stiere?** **der Kühe?** **der Schweine?** **der Schafe (und in wie viele Haufen geteilt)?** **der Ziegen?** **der Esel?**	 *64 u. 11 Fohlen* *34 Ochsen, 30 Stiere* *320 Kühe* *360 Schweine* *780 Schafe, 6 Haufen (Herden aufgeteilt)* *50 Ziegen* *~~0~~ Esel*
2) Ist eine dieser Viehgattungen von besonderer Güte oder von veredelter Rasse und wird mit einem dieser Gattungen Handel getrieben?	*Nein* *Mit Rindvieh*
3) Wird mit Pferden, Ochsen oder Kühen gefahren?	*Die großen Bauern mit Pferden, Dreigespann mit Ochsen und Kühen*
4) Wie viele Gespanne sind vorhanden **mit 4 und mehr Stück?** **mit 3 Stück?** **mit 2 Stück?**	*72* *12 (11 mit 8 Stück, 1 mit mehr)* *24* *36*
5) Ist die Stallfütterung eingeführt?	*Theilweise*
6) Wird viel Federvieh (Welsche, Gänse, Enten, Hühner, Tauben) gehalten und zwar für den Verkauf?	*Nein*
7) Werden Butter, Käse und Eier verkauft?	*Theilweise*
8) Ist die Bienenzucht von Belang und wie viele Stöcke sind vorhanden?	*Gering. Es sind bloß 15 Stöcke vorhanden*
9) Sind besondere Krankheitszustände bei dem Viehe heimisch?	*Keine*
10) Ist Fischerei vorhanden, wird diese mit Nutzen für den Verkauf betrieben und was für Fische kommen vorzugsweise vor?	*Nein*
11) Ist Wild vorhanden und insbesondere von welcher Art?	*Hasen, Rehe und Füchse*
XII.	
1) Ist die Lage des Orts kalt oder warm?	*kühles Klima*
2) Wie viel früher oder später tritt die Ernte als in der Provinzialstadt ein?	*8 Tage später als in Fulda*
3) Kommen häufig Nachtfröste im Frühjahre vor?	*Ja*
4) Sind die Gewitter stark und anhaltend und leidet die Feldflur bei heftigen Regengüssen durch Abschwemmungen der Ackerkrume?	*Selten, aber stark, Abschwemmungen nur in wenigen Feldgegenden*
5) Treten öfter zerstörende Hagelwetter ein?	*Erfahrungsgemäß alle 30 Jahre*
6) Ist die Feldflur Überschwemmungen ausgesetzt und erreichen dieselben auch das Dorf?	*Bei starken Gewittern, ein kleiner Teil der Wiesen und untere Theil des Dorfes*
7) Haben dieselben nur einen nachtheiligen oder auch einen wohlthätigen Einfluß?	*Sind nachtheilig*

Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
8) Leiden einzelne Theile der Flur in nassen Jahren durch stehenbleibendes Wasser?	*Ja, ein ziemlich großer Theil*
XIII.	
1) Worin besteht das gemeindevermögen an Land? **Gärten?** **Wiesen?** **Huten?** **Wald?** **Obstbaumpflanzungen?** **Pflanzenland?**	*In nur einzelnen Stücken von geringer Bedeutung. Der Wald beträgt 491 Cassler Acker. Keine Obstpflanzungen und kein Pflanzenland.*
2) Sind die Nutzungen desselben auf eine bestimmte Anzahl oder auf gewisse Klassen von Ortsbürgern beschränkt oder ist jeder Einwohner berechtigt?	*Es sind 120 Nachtbar-Berechtigte*
3) Ist das Nutzungsrecht an den Hof geknüpft oder muß es besonders erworben werden?	*Gehört zum Hause*
4) Auf welche Weise geschieht der Erwerb?	*Durch Kauf*
5) Worin besteht die Nutzung des Einzelnen?	*Im Holzbezug aus den Gemeinde-Waldungen*
6) Auf welche Weise werden insbesondere die Gemeindewiesen genutzt?	*3 Wiesen werden zur Unterhaltung des „Tafel-Ochsen“ eingegeben*
7) Hat die Gemeinde Kapitalien oder Schulden und zu welchem Betrag?	*Schulden, 3250 Rthlr.*
8) Woraus besteht die hauptsächliche Einnahme der Gemeindekasse und wie hoch beläuft sich ungefähr dieselbe jährlich?	*Erlös aus dem Walde und einigen Pachtstücken, Hülfssteuer und Einzugsgeld, das Fehlende wird durch Umlage erhoben.*
9) Ist eine eigene Feuerspritze vorhanden oder mit welchen Gemeinden ist dieselbe gemeinschaftlich?	*Die vorhandene Feuerspritze ist gemeinschaftlich mit mehreren, noch nicht bestimmten Gemeinden.*
XIV.	
1) Wie viel stellbares Land besitzt der größte Bauernhof?	*130 Acker*
2) Wie viele Bauern besitzen 60 und mehr Acker (Morgen) an Ackerland? **Wie viele 50 – 59 Acker?** **Wie viele 40 – 49 Acker?** **Wie viele 30 – 39 Acker?** **Wie viele 20 – 29 Acker?** **Wie viele 10 – 19 Acker?** **Wie viele 5 – 9 Acker?** **Weniger als 5 Acker?** **Wie viele Einwohner haben außer Haus und Garten keinen Grundbesitz?** **Wie viele haben durchaus keinen Grundbesitz und wohnen zur Miethe?**	*6* *8* *10* *10* *15* *15* *20* *--* *6 Mann* *33*

Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
XV.	
1) Wie viele Handwerker sind vorhanden? **Schmiede?** **Wagner?** **Weißbinder?** **Schreiner?** **Schuhmacher?** **Schneider?** **Leinweber?** **Zimmerleute?** **Maurer?** **Bäcker?** **Metzger?** **Kaufleute?** **Krämer?** **Wirtshäuser?**	 *4 Schmiede* *3 Wagner* *~~0~~ Weißbinder* *5 Schreiner* *12 Schuhmacher* *6 Schneider* *6 Leinweber* *2 Zimmerleute* *18 Maurer* *1 Bäcker* *1 Metzger* *~~0~~ Kaufleute* *2 Krämer* *2 Wirtshäuser*
2) Sind Fabriken vorhanden, was liefern dieselben und wie viele Arbeiter beschäftigt eine jede ?	*Nein*
3) Sind insbesondere Branntweinbrennereien, Bier- und Essigbrauereien am Orte?	*Eine Bierbrauerei für ordinäres Bier*
4) Sind außer diesen noch andere Gewerbetreibende vorhanden?	*Nein*
5) Sind Kalkbrennereien, Lehm- und Backsteinverfertiger, Pottaschensiedereien, Theerbrennereien, Pechsiedereien und Kienrußbrennereien vorhanden?	*2 Kalk- und 1 Ziegelbrennerei*
6) Welche von diesen Geschäften sind nicht blos auf den Ort und dessen Nähe beschränkt, sondern arbeiten auch für entferntere Gegenden?	*Bloß auf den Ort beschränkt*
7) Sind Tagelöhner genug am Orte oder werden noch fremde Tagelöhner beschäftigt?	*Keine Fremde*
8) Werden Märkte abgehalten, wie viele, und für welche Gegenstände haben dieselben eine Bedeutung?	*Keine Märkte*
9) Ist eine Wasenmeisterei am Orte oder von wo aus wird dieselbe geübt?	*Von Geisa aus*
10) Ist eine Poststation am Orte?	*Nein*
11) Sind besondere Botengänger vorhanden und nach welchen Orten gehen dieselben regelmäßig ?	*Keine*
12) Welches Maß und Gewicht ist im Gebrauche?	*Rasdorfer Hohlmaß (Hessische = Ohm). Der Hessische Zentner zu 100 Pfd.*
13) Was für Beamte haben hier ihren Ansitz?	*1 Chausseegelderheber, 1 Steueraufseher*
14) Sind die Einwohner im Allgemeinen wohlhabend oder arm?	*Allgemein arm*
XVI.	
1) Sind größere Oekonomiehöfe (Domainen, Rittergüter etc.) am Orte?	*Nein, das Lyzeumsgut wird einzeln verpachtet*
2) Wer sind deren Besitzer?	*entfällt*
3) Werden dieselben von den Besitzern selbst verwaltet oder verpachtet?	*entfällt*

Gemeinde Rasdorf	*Amts Hünfeld*
Frage:	*Antwort:*
4) Wie groß ist jedes dieser Güter an Land? Wiesen? Gärten? Weinbergen? Trieschern? Waldungen?	*Lyzeumsgut besitzt: 619 Acker Land 160 Acker Wiesen 3 Acker Gärten 413 Acker Waldungen = 1195 Acker*
5) Wie viel Anspann hält jedes dieser Güter?	*entfällt*
6) Liegen die Gutsländereien abgesondert, oder zwischen anderen?	*Zwischen anderen*
XVII.	
1) Was erhält jährlich ein Ackerknecht?	*20 rf, 15 Ellen Breittuch, 1 Hemde, 1 Paar Schuh, 2 Pfd. Wolle*
2) Desgleichen eine Magd?	*6 rf, 15 Ellen Tuch, 1 ½ Pfd. Wolle, 1 Paar Schuh, 1 Kottonen Kleid, 1 Maß Gesät*
3) Und wie viel beträgt das alles in Geld veranschlagt?	*Der Knecht 28 ½ rf. Die Magd 23 rf*
4) Wie viel erhält ein gewöhnlicher Tagelöhner mit Kost?	*Hier sind ständige Taglöhner = tägl. 7 ½ xer und 1 Maß Lein oder Gerste Gesät und Kost.*
5) Was erhält ein Drescher täglich mit Kost?	*4 Sgr. Mit Kost*
6) Oder welchen Anteil von dem Gedroschenen?	*entfällt*
7) Wie viel wird für die Ausstellung eines Morgens (3 x gepflügt) ins Winterfeld bezahlt?	*3 Thlr*
8) Desgleichen ins Sommerfeld (2 x gepflügt)?	*2 Thlr*
9) Desgleichen einen Morgen Land zu felgen?	*1 Thlr*
10) Auf welche Weise wird das Schneiden des Getraides belohnt?	*Durch Taglohn*

Die Rasdorfer Gemeinde war nach dieser Befragung eher arm und betrieb eine mittelmäßige Landwirtschaft, die geprägt war durch die Pachtflächen des Lyzeums.

Die Gemeinde hatte Schulden in Höhe von 3.250 Rthlr, z. B. Großentaft hatte bei geringerer Einwohnerzahl 1.000 Rthlr Schulden und das Nachbardorf Setzelbach hatte keine Schulden.

In Rasdorf fanden, bedingt durch die geographische Lage in der Nähe zu Geisa, Hünfeld und Eiterfeld, keine Märkte und auch kein Handel statt. Es gilt auch hier aus der Geschichte bezogen auf die heutige Gegenwart zu den Bemühungen „Märkte“ in Rasdorf anzusiedeln:

„Wer die Gegenwart verstehen will, und für die Zukunft plant, der muss die Geschichte kennen“.

Quellennachweis: Hessisches Staatsarchiv Marburg; Erwin Sturm (1971) Rasdorf, Geschichte und Kunst

Impressum:
Herausgeber: Verein zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege Rasdorf e. V.
Abteilung: Aufarbeitung und Dokumentation der Heimatgeschichte
Abteilungsleiterin: Gisela Falkenhahn-Klee
Mitwirkende: Erika Gutberlet, Hermann-Josef Hahn, Irene Hahn, Marita Heere, Christa Herber, Karl Hohmann, Karl-Heinz Lenz, Wendelin Priller, Matthias Radics, Rüdiger Stark
Techn. Leitung: Gaby Hohmann